

## Landtausch spaltet Stein am Rhein

Am 18. Januar 2026 entscheidet die Stimmbevölkerung von Stein am Rhein über den Tausch der Landwirtschaftsbetriebe Erlenhof und Unterwald. Das Geschäft entzweit Stein am Rhein.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN. Am 18. Januar 2026 stimmt die Stimmbevölkerung von Stein am Rhein über ein umstrittenes Geschäft ab: den Tausch der Landwirtschaftsbetriebe Hof Unterwald in Hemishofen, heute in städtischer Hand, und Erlenhof in Stein am Rhein, heute im Privatbesitz.

Die Vorlage, die vom Stadtrat ausgearbeitet und vom Einwohnerrat am 14. November 2025 gutgeheissen wurde, sorgt in der Bevölkerung und quer durch die Parteien für kontroverse Diskussionen.

### Die SP Stein am Rhein ist intern gespalten

Besonders deutlich zeigt sich die Spaltung innerhalb der Steiner SP. An ihrer Parteiversammlung wurde der Landtausch «kontrovers und kritisch diskutiert», wie die Partei in einer Mitteilung schreibt. Für die Befürworterinnen und Befürworter stand dabei vor allem die langfristige Sicherung des Trinkwassers im Zentrum. Konkret geht es um die Sicherung und Nutzbarmachung der bestehenden Quellen im Bereich des Erlenhofs, die aus Sicht dieser Gruppe von grosser Bedeutung für die öffentliche Wasserversorgung sind. Eine parteiinterne Gegnerschaft lehnt das Tauschgeschäft hingegen ab. Sie argumentiert, dass damit ein Nettoverlust von Land im Eigentum der Stadt verbunden sei. Zudem sei die vom Stadtrat vorgelegte Landwirtschaftsstrategie mit einer Ablehnung dieses Tauschgeschäfts faktisch hinfällig.

### «Stimmfreigabe» wird beschlossen

Grundsätzlich gelte für die SP seit jeher das Prinzip, dass Land in öffentlicher Hand nicht verkauft werden solle. Angesichts der Gewichtung beider Anliegen – Besitz von Land in öffentlicher Hand zu behalten und Sicherung des Trinkwassers – entschied sich die SP Stein am Rhein schliesslich für Stimmfreigabe. Die Stimmberechtigten sollen selbst abwägen,



Am 18. Januar wird sich zeigen, welchen Argumenten die Steiner Stimmbevölkerung mehr Gewicht beimisst.

Bild: Jeannette Vogel

welchem Argument sie mehr Gewicht beimessen.

### SVP Stein am Rhein sagt Nein zum Geschäft

Klar positioniert hat sich hingegen die SVP Stein am Rhein. In einer kürzlich im «Steiner Anzeiger» publizierten Medienmitteilung spricht sich die Partei gegen die Vorlage «Tausch Landwirtschaftsbetriebe Hof Unterwald und Erlenhof» aus.

Laut einer parteiinternen Umfrage stimmten rund 70 Prozent der teilnehmenden Mitglieder gegen das Geschäft, 23 Prozent dafür, sieben Prozent enthielten sich der Stimme. An der Umfrage beteiligten sich 43 Parteimitglieder. Eine Parteiversammlung zur Parolenfassung fand laut Mitteilung

«aus zeitlichen Gründen» nicht statt. Und es sei «zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, Gründe für das Umfrageergebnis zu publizieren».

### «Statt Verkauf von Landwirtschaftsland sollen Modelle entwickelt werden.»

SP Nein-Komitee

Pro Stein habe keine Parolenfassung vorgenommen, teilt Claudio Götz auf telefonische Anfrage mit.

### Beide Nein-Komitees sind sich einig

Seit der Zustimmung des Einwohnerrats Mitte November haben sich in kurzer Zeit mehrere Komitees gebildet. Ein Nein-Komitee wird von den SP-Mitgliedern Andreas Frei, René Meile und Jörg Jucker getragen. In einem Flyer sprechen sie sich gegen den Landtausch aus und fordern, die Landwirtschaftsstrategie grundsätzlich neu zu denken.

Es sei unbestritten, dass bei den städtischen Pachthöfen Handlungsbedarf bestehe, so das Komitee. «Wir begrünnen,

dass der Stadtrat deshalb eine detaillierte Auslegeordnung erstellt hat.» Weiter: «Statt Verkauf von Landwirtschaftsland sollen Modelle entwickelt wer-

### «Der Hoftausch ist ein wichtiger Schritt in der Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie.»

Überparteiliches Ja-Komitee

den, wie das Land in den eigenen Händen behalten und mit innovativen Betriebsstrukturen wirtschaftlich und ökologisch bewirtschaftet werden kann, dies auch unter Einhaltung der nötigen Schutzmassnahmen für das Trinkwasser.» In dieselbe Richtung argumentiert auch das halb anonyme Komitee «Nein zum Ausverkauf der Heimat», das ebenfalls die Abgabe städtischen Bodens kritisiert, und fügt an, dass «die Quellen am Klingenhof bereits jetzt grossmehrfach im Stadtbesitz» und «bereits durch gesetzliche Vorgaben geschützt» seien.

Zudem sei der Tausch «nicht gleichwertig, weder der Marktwert noch die Landwirtschaftsflächen sind annähernd identisch». Im kürzlich erschienenen Inserat im «Steiner Anzeiger» dieses Nein-Komitees ist nur der Name Emma Kern angegeben.

### Überparteiliches Ja-Komitee: Argumente

Auf der anderen Seite steht ein überparteilich zusammengesetztes Ja-Komitee, das das vom Stadtrat vorgeschlagene Tauschgeschäft unterstützt. Zu den Unterzeichnenden gehören Daniel Ochsner (Einwohnerrat, SVP), Werner Käser (Einwohnerrat, FDP), Nicole Lang (Einwohnerrätin, parteilos), Marco Suter (Einwohnerrat, FDP), Ueli Wehrli (SVP) sowie Waltraud Zepf Getto (Einwohnerin, SP).

Für das Ja-Komitee ist dieses Tauschgeschäft «eine wirkungsvolle Massnahme im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft, des Trinkwassers und der Pflege der ökologischen Infrastruktur am Klingenhof». Zudem gewichte die neue Landwirtschaftsstrategie die Interessen des Gemeinwohls. «Der Hoftausch ist ein wichtiger Schritt in der Umsetzung und die Gleichwertigkeit der Tauschobjekte wurde durch das Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen bestätigt», so das Ja-Komitee.

Am 18. Januar 2026 wird sich zeigen, welchen Argumenten die Steiner Stimmbevölkerung mehr Gewicht beimisst.

## Zuschriften: Urnengang in Stein am Rhein vom 18. Januar zum Tausch der Höfe Unterwald und Erlenhof

### Ein klares Ja für eine zukunftsgerichtete Landwirtschaft

Die Gegenargumente rund um das Tauschgeschäft zwischen dem Hof Unterwald und dem Erlenhof sind für mich nicht nachvollziehbar. Was von den Gegnern als angeblicher Ausverkauf von Kulturland dargestellt wird, ist in Wahrheit ein vernünftiger und verantwortungsvoller Schritt, um einem regionalen Landwirtschaftsbetrieb und jungen Landwirten aus der Region eine bäuerliche Zukunft mit ausreichend grossen, sinnvoll bewirtschaft-

baren Flächen zu sichern. Die Flächen des Hofes Unterwald lassen sich deutlich einfacher und effizienter bewirtschaften. Das stärkt die regionale Landwirtschaft und erhöht die Ernährungssicherheit – ganz im Gegensatz zu den Behauptungen, sie werde dadurch gefährdet. Von einem Ausverkauf von Kulturland kann keine Rede sein: Die Flächen bleiben in landwirtschaftlicher Nutzung und sichern Bauernfamilien weiterhin ein eigenverantwortliches und stabiles Auskommen. Wer die letzten Jahre genau hingeschaut hat, wird zudem festgestellt haben, dass auf einem Teil der Flächen

beim Hof Unterwald die Ernährungssicherheit nicht immer im Vordergrund stand. Der Besitz oder die Bewirtschaftung von Landwirtschaftsflächen gehört zudem nicht zu den Kernaufgaben der Stadt. Sehr wohl aber gehören der Schutz und der langfristige Erhalt der Quellen im Bereich Erlenhof zum Aufgabenbereich der Stadt Stein am Rhein. Sauberes Trinkwasser in guter Qualität wird in Zukunft einen noch höheren Stellenwert haben als heute. Genau hier setzt das Tauschgeschäft sinnvoll an und schafft einen echten Mehrwert für die Allgemeinheit. Dieses Tauschgeschäft ist weder ein

Angriff auf die Natur noch ein Ausverkauf von Kulturland. Es ist eine Chance für eine starke regionale Landwirtschaft, für den Schutz unseres Trinkwassers und für eine verantwortungsvolle Entwicklung unserer Gemeinde. Das Tauschgeschäft verdient ein klares Ja!

Andy Schmid, Stein am Rhein

### Wer macht denn so was?

Eine zusammenhängende Landwirtschaftsfläche mit 100 Hektaren, wie wir sie bei

den Walderhöfen haben, ist einzigartig für die Schweiz. Der Verkauf einer solch geschichtsträchtigen Gegend ist zu verhindern. Sie muss zwingend im Besitz der Stadt Stein am Rhein bleiben. Der Vorwand, die Höfe seien ein Verlustgeschäft, ist nicht nachvollziehbar. Jeder, der eine Liegenschaft oder Landwirtschaftsland besitzt und dies richtig verwaltet, weiss, dass in den letzten zehn Jahren der Wert der Liegenschaft um rund 30 Prozent gestiegen ist und jede Investition amortisiert werden kann. Die Pachtzinseinnahmen belaufen sich bei den Walder-

höfen auf rund 50'000 Franken jährlich. Der zweite Vorwand, dass auf dem Erlenhof nicht weiter intensive Tierhaltung betrieben werden kann, ist nicht relevant. Die Quellfassungen liegen grossmehrfach oberhalb der Landwirtschaftsflächen, die im Besitz vom Erlenhof sind, und sind somit nicht gefährdet. Weitere Quellfassungen könnten ohne Problem realisiert werden. Deshalb stimme ich am 18. Januar aus Überzeugung Nein zum Tauschgeschäft Erlenhof-Unterwald.

Urs Metzger, Stein am Rhein